

Die Lage der Katholiken in Schweden

In Ihrem Heft 4/5 dieses Jahrgangs — Januar/Februar 1951 — veröffentlichen Sie eine Meldung des „Catholic Herald“ auf S. 168 der oben angeführten Nummer. Zu dieser Meldung haben wir um eine schwedische Stellungnahme gebeten und erfahren dazu von zuständiger Seite, daß es bei den Vorschlägen der eingesetzten Kommission nicht nur um die Stellung der Katholiken in Schweden geht. Die Kommission befaßt sich vielmehr mit einer Neuordnung der schwedischen Staatskirche überhaupt und aller anderen Glaubensgemeinschaften in Schweden. Zu dem Kommissionsentwurf liegt im übrigen bereits ein Gegenvorschlag vor. Wann die nunmehr eingeleitete Neuordnung endgültig wird, ist noch nicht abzusehen. Zu den Einzelheiten wird folgendes von Schweden bemerkt: Es trifft nicht zu, daß nicht-römisch-katholische Kinder römisch-katholische Privatschulen nur mit besonderer königlicher Erlaubnis besuchen dürfen. Wenn die Schule als solche die behördliche Genehmigung dazu hat, kann sie ohne individuelle Genehmigung auch nicht-römisch-katholische Kinder unterrichten. Das gilt z. B. für die französische Schule in Stockholm. Richtig ist, daß katholische Kinder in Zukunft vom evangelischen Religionsunterricht in den Staatsschulen befreit werden sollen;

nicht richtig ist, daß sie ihre Prüfung in katholischer Religionslehre vor einer evangelischen Kommission abzugeben haben. Dagegen soll kontrolliert werden, ob sie nach der Abmeldung vom evangelischen Religionsunterricht auch wirklich am römisch-katholischen Unterricht teilnehmen. Da die Kommission vorsieht, daß die Pfarrer der Staatskirche auch weiterhin ihre Funktion als Standesbeamte behalten, würden auch in Zukunft römisch-katholische Brautleute, wie Sie richtig schreiben, ihr Aufgebot beim Pfarrer der Staatskirche in seiner Eigenschaft als Standesbeamter zu bestellen haben, während die Trauung in der römisch-katholischen Kirche erfolgt.

Während die Kommission die Bekleidung von Staatsämtern nur noch im Bereich der Justiz und Unterrichtsverwaltung an die Zugehörigkeit zur Staatskirche binden will, sieht der Gegenvorschlag vor, daß auch diese Ausnahme aufgehoben wird.

Richtig ist, daß religiöse Ordensniederlassungen mit königlicher Bewilligung zugelassen werden sollen, aber es sollen dabei ausländische Ordensleute entgegen Ihrer Meldung nicht ausgeschlossen sein.

Frankfurt a. M.

Kirchliches Außenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland

Gerhard Strathenwerth

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

CONGAR, M.-J., OP. „*Dieu a besoin des hommes*“. *Réflexions d'un théologien*. In: La Vie Intellectuelle Mai 1951 S. 4—22.

Ausgehend von dem Film, in dem eine priesterlose Gemeinde aus Verlangen nach „Kirche“ den Küster zwingt, alle Amtshandlungen eines Priesters auszuführen, erörtert Congar, wie weit die Mission des Laien in der Kirche gehen kann und von wo an das Wirken der Hierarchie unersetzlich ist: bei der eigentlichen Verwirklichung der Kirche, insbesondere bei der Weihe des Priesters, durch den allein wiederum das Sakrament der Eucharistie, die Messe, vollzogen werden kann. Taufe, Ehe, Weitergabe des Glaubens, selbst eine nicht sakramentale Beichte, nur das kann der Laie übernehmen.

SEMMELOTH, Otto. *Überlieferung als Lebensfunktion der Kirche*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 7 (April 1951) S. 1-11.

Der kath. Begriff der Tradition wird aus der Offenbarung selbst und aus der Heilsökonomie Gottes entwickelt, die die Belehrung fordert, um den Einzelnen zur Hingabe an Gott und für die unmittelbare Gnad* bereit zu machen. Die Überlieferung ist eine „lebendige“, d. h. Gottes Wort wird in ein Leben hereingenommen, das selbst schon voller Erkenntnisse und Wahrheiten ist; daraus entsteht die Problematik der Entfaltung des Glaubensgutes und des Kriteriums ihrer Rechtmäßigkeit.

Philosophie

LÖWITZ, K. *Skepsis und Glaube*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 6 Heft 4 (April 1951) S. 247—258.

Mit der Titelunterscheidung, die dem in Nordamerika lebenden Philosophen wesentlich ist als der traditionelle Gegensatz von Vernunft und Offenbarung, will der Verfasser jene beiden Begriffe wieder in ihrer vollen Schärfe hervortreten lassen. Anhand von Kurzinterpretationen zu Tertulian, Kierkegaard und Pascal, in denen sich die drei Möglichkeiten des Verhältnisses von Skepsis und Glaube spiegeln (der ausschließende Gegensatz, der mögliche Überschritt von Skepsis zum Glauben, das mögliche Zusammenbestehen beider), soll das Wort „wer sucht, der findet“ seine Auslegung erfahren.

NINK, Caspar. *Vom Anfang der Philosophie*. In: Scholastik Jhg. 26 Heft 2 (1951) S. 177—190.

Aus dem Geist der Scholastik heraus wird alle transzendente und idealistische Philosophie, die mit einem absolut gewissen Satz beginnen will (das Ego bei Descartes und Husserl), abgewiesen. In der Auseinandersetzung mit den „Cartesianischen Meditationen“ Husserls wird einsichtig, daß allem Denken und Urteilen eine vorgegenständliche Seinserschließung zugrunde liegt, die prinzipiell die Grenzen der Subjektivität sprengt.

Kultur

GOLDBRUNNER, Josef. *Funktionelle Erziehung*. In: Katechetische Blätter Jhg. 76 Heft 4 (April 1951) S. 137—145.

Bericht zu einer Studienreise in Amerika, wo die katholische Privatschule mit viel Opferfreude und großem pädagogischem Geschick zu einer beneidenswerten Blüte gebracht wurde. Gerade auf dem religiösen Gebiet ist dort das „functional teaching“, die Überwindung der Lernschule in der Lebensschule wirksam geworden und hat Formen entwickelt, von denen wir lernen sollten.

KAMPMANN, Theoderich. *Der Übermensch, Mythos und Wirklichkeit*. In: Theologie und Glaube Jhg. 41 Heft 1 (1951) S. 23—40.

Der Aufsatz wird fortgesetzt. Aus Nietzsche und Dostojewski spricht eine lange Entwicklung, die den Glauben an den Übermenschen schon zu einem Allgemeingut werden ließ, ihn also breiter machte, als er literarisch erscheint. Die Studie weitet sich zu einem allgemein geistesgeschichtlichen Essay aus.

LÜDERS, E. M. *Die Wiederentdeckung des Bösen in der modernen Literatur*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 7 (April 1951) S. 23—33.

Dieser Artikel hebt sich aus der Flut der Beiträge zur Diskussion um die Darstellung der Sünde im modernen Roman heraus. Es wird die gewichtige Frage gestellt, ob wir (bes. die Deutschen mit ihrer eigenartigen Geistesgeschichte) die heute allgemein als falsch erkannte optimistisch-harmonistische Epoche des 18. und 19. Jahrhunderts als Irrweg ablegen können, ohne historische Substanz zu verlieren. An Eliot wird der Umschwung zum objektiv-metaphysischen Wirklichkeitssinn gezeigt, der uns die schwierige Aufgabe auferlegt, die jüngere Vergangenheit umzudeuten und bislang verdeckte Strömungen des Katholizismus zur Präsenz zu bringen.

WENIGER, Erich. *Bildung und Persönlichkeit. Georg Misch zum 70. Geburtstag*. In: Die Sammlung Jhg. 6 Heft 4 (April 1951) S. 216—229.

Der bekannte Pädagoge versucht, in einem Zeitschriftenaufsatz Kritik an der ganzen bisherigen Bildungstheorie zu üben und die Grundzüge und Grundkategorien einer neuen Theorie, die man Erziehung zur Freiheit nennen möchte, zu entwerfen. Die Kritik stellt sich dar als eine „heilsame Resignation“ auf das Erreichbare. Die Bildung soll nicht mehr auf „Persönlichkeit“ abzielen, sondern nur die eigentlichen Entscheidungen des Lebens dadurch vorbereiten, daß sie die überlieferten hohen Güter bereitstellt und in Geltung hält, im übrigen aber den Menschen für die wenigen Entscheidungen, in denen er selbst „kompetent“ ist, frei läßt.

BARRAT, Robert. *The Notion of Neutralism*. In: *The Commonweal* Bd. 54 Nr. 2 (20. April 1951) S. 33—35.

Eine der besten Analysen der politischen Mentalität in Europa, die wir gelesen haben.

BRUCULERI, A., SJ. *Sulla retribuzione delle lavoratrici*. In: *Civiltà Cattolica* Jhg. 102 Nr. 2419 (7. April 1951) S. 14—23.

Das Recht der Frau auf gleichen Lohn bei gleicher Arbeit wie der Mann, heute in fast allen Staaten geschützt, bedürfte zwar nach Ansicht des italienischen Jesuiten gewisser geringer Rektifikationen wegen des bisweilen geringeren Ertrags der Frauarbeit bei größeren Unkosten, ist aber eine Forderung der Gerechtigkeit.

DE CESARIS, B. *Posizioni del movimento dei lavoratori cristiani in Italia*. In: *La Realtà sociale d'oggi* Jhg. 6 Nr. 4 (April 1951) S. 291—306.

Herausarbeitung der Stellung der Christlichen Arbeiterbewegung in Italien, die nicht Gewerkschaft sein will, da es ihre Aufgabe ist, die Klassenposition des Proletariats (inclusive des proletarisierten Mittelstandes) mit christlichem Geist zu durchdringen (also eine Aufgabe als Glied der Arbeiterbewegung, nicht der Kirche): Gegenwart der Christen im Aufstieg der arbeitenden Klasse. Eine Sammlung der christlichen Arbeiter in einer Gewerkschaft könnte nicht die stark kommunistische Arbeiterschaft durchdringen, könnte nicht alle antikommunistischen Kräfte in der Arbeiterschaft sammeln, würde sich dem stark antiklerikal eingestellten unteren Mittelstand verschließen. Dagegen ist die Christl. Arbeiterbewegung auf die Wirkung von Mensch zu Mensch eingestellt.

KENNEDY, William F. *The third Way: A new Economics*. In: *The Commonweal* Bd. 54 Nr. 1 (13. April 1951) S. 14—16.

Professor Kennedy (Universität von Kalifornien) lenkt hier sehr nachdrücklich die Aufmerksamkeit der Amerikaner auf die Forderungen von Wilhelm Röpke zur Stützung des Mittelstandes. Er sieht darin die Rettung der Menschenwürde.

LÖWENSTEIN, Felix zu. *Demokratie als Aufgabe*. In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 76 Heft 7 (April 1951) S. 12—23.

Der Verfasser will die Öffentlichkeit auf etwas meist Vergessenes aufmerksam machen: Die moderne Demokratie stammt aus dem unchristlichen, aufklärerischen Denken. Hauptsächlich die drei Parolen der grundsätzlichen Legnung der Autorität, der gesellschaftlichen Gleichheit der Menschen und der absoluten Freiheit sind für uns bedenklich. Obwohl sich in der demokratischen Grundhaltung schon manches gewandelt hat, ist die christliche Demokratie eine noch in der Zukunft liegende Aufgabe.

PAGANI, C. *Un'inchiesta religioso-morale fra le maestranze di un centro industriale*. In: *La Realtà sociale d'oggi* Jhg. 6 Nr. 4 (April 1951) S. 330—337.

Eine Rundfrage bei den Innungen in einem oberitalienischen Industrieort ergab, daß die Arbeiter zu 99% für ihre Kinder eine religiöse Erziehung wünschen, weil nur diese ihnen hohe Ideale geben könne, auch wenn die Eltern selber ungläubig geworden sind; dabei ist etwa ein Drittel der Befragten mit den Priestern, so wie sie sind, einverstanden, ein zweites Drittel wünscht die Priester heiliger, dem Arbeiter näher, bessere Ratgeber und Tröster, das letzte Drittel ist antiklerikal in der typischen Form der politischen antiklerikalen Propaganda der Linkspresse.

SLESSER, Sir Henry. *The Law and the Catholic Judge*. In: *Blackfriars* Bd. 32 Nr. 374 (Mai 1951) S. 205—210.

Der bekannte britische Jurist beschäftigt sich hier besonders mit den Gefahren für die richterliche Unabhängigkeit, die sich aus der Entwicklung des modernen Staates ergeben. Die Verwaltung wird immer unabhängiger von Gesetzgebung und Justiz. Die beiden letzteren Gewalten garantierten in England immer in gewissem Maße das Naturrecht. Die Verwaltung und die sich herausbildende Verwaltungsjustiz ist ohne diese Tradition und zu Opportunitätsentscheidungen geneigt.

Destins de la Jeunesse. In: *Revue de l'Action Populaire* Nr. 50 (Mai 1951). Sammelnummer.

Die Zeitschrift der katholischen Sozialbewegung versucht, einen Überblick über die Lage und die Probleme der heutigen Jugend zu geben. J. Despinette schreibt über die Mentalität der frz. Jugend im allgemeinen, ihr Leben in Gruppen, ihr Mißtrauen gegenüber Programmen, ihre Unsicherheit, ihren Ernst. Msgr. Fougerat über den frz. Studenten 1951, mit den gleichen Tendenzen. J. Sommet über die Arbeiterjugend, ebenfalls in kleinen Gruppen lebend, mit vielversprechendem Realismus, doch großen moralischen Schwierigkeiten. Eine Studie (J. Dofny) gilt der deutschen Jugend diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs, sieht in der ersteren große Unsicherheit, Lebenskampf, praktische Sorgen, bei der letzteren Mitgerissenheit von neuen Idealen, von den Kommunisten geschickt ausgenutzt. Alle Aufsätze entwerfen ein besorgniserregendes, wenn auch keineswegs abstoßendes Bild.

Familienfragen. In: *Caritas* Jhg. 52 Heft 3/4 (März/April 1951) Sammelnummer.

Dieses Heft ist ganz den Familienfragen gewidmet. Karl Borgmann und Franz Klein geben eine Übersicht über die Situation, die Entwicklungstendenzen und die vom christlichen Standpunkt zu fordernden Ziele im Familienrecht. Wir erfahren, wieweit das Prinzip der Unauflöslichkeit in der Jurisdiktion berücksichtigt ist, wie der Bedrohung einer mechanistischen Gleichberechtigung in der Ehe begegnet werden kann, wo die Reform des Unehelichenrechts und die des Pflegekindschafts- und Adop-

tionsrechts steht. Josepha Fischer-Erling teilt Erfahrungen aus der katholischen Eheberatung mit. Martha Krause-Lang und Grete Borgmann orientieren über die Familienbewegungen in Deutschland und Amerika, wobei wir gerade im letzteren Falle sehen, wie die Familienkrise auf eine lebendige Weise von innen her angepackt werden kann. Freilich sind die amerikanischen Methoden der Patres Delehey und Dowling nicht ohne weiteres vorbildlich für die europäische Mentalität.

Chronik des katholischen Lebens

ANGERHAUSEN, Julius. *Die aszetische Führung junger Arbeiter*. In: *Katechetische Blätter* Jhg. 76 Heft 5 (Mai 1951) S. 203—210.

Es wird eine sinnvolle, der Arbeiterjugend angepaßte Aszese gesucht, die sich wesentlich von der des Erwachsenen oder etwa des Akademikers unterscheidet. Zunächst besteht die Übung darin, den Arbeitstag mit seinen Mühsälen zu bejahren und als natürliche Aszese auf sich zu nehmen; hinzu kommt eine besondere Führung zu Ehrfurcht, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Reinheit. Wie dies im einzelnen zu geschehen hat, kann der Priester nur dann bestimmen, wenn er die Lebensbedingungen der Jungarbeiter genau kennt.

KUMLIEN, Gunnar D. *Christians and - or Bourgeois*. In: *The Commonweal* Bd. 53 Nr. 26 (6. April 1951) S. 641—643.

In Italien gibt es zwei Siedlungen für heimatlose Jugendliche: Santa Marinella und Nomadelfia. Das erstere ist ökonomisch gesund. Es nimmt nur so viel Zöglinge auf, wie es die ökonomische Lage gestattet. Es ist ein Anlaß zur Bewunderung durch Minister und Kardinäle. Das zweite spannt die Kraft des Vertrauens aufs äußerste an. „Wir können nicht warten“, ist seine Devise. Es ist in jeder Beziehung proletarisch. Seine Mitarbeiter sind unter andern Ordensleute, die aus ihrem Orden weggingen, um der Bourgeoisie zu entgehen. Der Berichtersteller hält die zweite Siedlung für wesentlich christlicher.

KURIG, Wilhelm. *Katholische Jugend in Amerika*. In: *Katechetische Blätter* Jhg. 76 Heft 4 (April 1951) S. 164—168.

Die eigentümliche Situation der Jugend in der Neuen Welt ergibt sich daraus, daß eine eigentliche Jugendbewegung fehlt; trotzdem wurde viel Wertvolles geschaffen. Ein wesentlicher Unterschied zu unserer Lage besteht darin, daß der gesamte Klerus nicht nur mitmacht, sondern sogar ein antreibendes Element ist.

PONTMARIN, Georges. *Die Lage der Chinamission*. In: *Dokumente* Jhg. 7 Heft 2 (1951) S. 109—122.

Der Verfasser, der wohl die Situation der katholischen Kirche im kommunistischen China aus persönlicher Erfahrung kennt, fordert eine allgemeine Anstrengung, damit die Missionierung (nach der Niederlage im 13. und 18. Jahrhundert) nicht zum drittenmal in China stirbt. Vor allem fordert er eine volkseigene und volksnahe Kirche mit Priestern, die nicht „latinisiert“ sind, sondern die „um jeden Preis“ die Loyalität gegenüber der Regierung wahren sollen.

R. M. *Die Kirche und der Krieg*. In: *Begegnung* Jhg. 6 Heft 4 (1951) S. 107.

Resümierender Bericht zu einem Vortrag des Münchener Moralthologen Richard Egener. Naturrechtlich muß die Kriegsdienstverweigerung zurückgewiesen werden, da der Begriff der Notwehr gültig und verpflichtend ist. Weil aber der totale Krieg seinen Mitteln nach unerlaubt ist, muß alles getan werden, um den Frieden zu erhalten. Welche Wege noch offenstehen, wird hier gesagt.

Romania. Aggravamento della persecuzione anticattolica. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 102 Nr. 2420 (21. April 1951) S. 224 bis 232.

Zusammenfassender Bericht über die Lage in Rumänien: Druck zur Annahme des „Statuts des katholischen Kults“, Versuchung zum Schisma; die Konventikel von Gheorgheni; Widerstand der Katholiken; Lage der Katholiken des lateinischen Ritus; die orthodoxe Kirche.

Ökumenische Chronik

BRUNNER, Peter. *Pneumatischer Realismus. Bemerkungen zur theologischen Bedeutung der „Toronto-Erklärung“*. In: *Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung* Jhg. 5 Nr. 8 (30. April 1951) S. 122—124.

Der Versuch einer Auslegung, der zugleich die Umrisse eines Dogmas von der Kirche festhalten will. Die pneumatische Realität kann durch keine Reformation oder Schisma zerstört werden und ist auch jetzt — ganz gegen die Auffassung des Spiritualismus und Dokerismus — in der Einigung der Kirchen am Werk. „Die besondere Wirkungsweise des Heiligen Geistes besteht nämlich darin, daß das Pneuma in Entsprechung zu der Tatsache, daß der Logos Fleisch wurde, auch seinerseits ins Fleisch eindringt, ohne die besondere Einmaligkeit der Fleischwerdung des Logos in Frage zu stellen.“

KUNZE, Gerhard. *Liturgie am Scheideweg. Liturgismus oder Erfüllung der Liturgie?* In: *Monatsschrift für Pastoraltheologie* Jhg. 40 Heft 3 (März 1951) S. 112—122.

Der erste Teil eines auf Fortsetzung angelegten Aufsatzes verspricht eine gute Übersicht über den Stand der protestantischen Liturgiewissenschaft, die in einem Vergleich mit der katholischen schlecht wegkommt und erst auf ihre Ziele hingestoßen werden muß.